Oberlausitzische Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 17.

Redacteur und Verleger: J. G. Nendel.

Görlitz, Donnerstag den 23sten April 1829.

Lebenskampf.

Von des Zweifels Nebelluft durchschauert,
Und von Todesathem angeweht,
Hab' ich um ein beßres Seyn getrauert,
Wo die Sehnsucht nicht mehr einsam steht.

Meine Hoffnung mußte ja verschwinden,
Es begann der tiefumwölkte Blick
Selbst dem Himmelslichte zu erblinden;
In das Nichtseyn sehnt' ich mich zurück.

Dennoch kämpft' ich, mit geschwächten Waffen,
Den verzweiflungsvollen Seelenkampf;
Keine Opfer mochten Sieg verschaffen,
Erdwärts sank der schwere Opferdampf.

Mit getheilter Seele wollt' ich lieben,
Was des Herzens Sehnsucht sich erkor;
Darum bin ich unerhört geblieben
Seit ich meiner Freiheit Recht verlor.

Wie der Schmetterling gelockt von Blüthen,
Aus den heitren Höhen niedersinkt,
Konnt' ich nicht den Sehnsuchtsdrang verhüten
Wo der Schönheit Zauber mir gewinkt.

Nahm der heil'ge Pflichtberuf des Lebens
Nicht die halbe Kraft der Seele hin?
Schmerzlich kämpfte zwar, doch nicht vergebens,
Meine Schwachheit gegen Herz und Sinn.

Doch dem Reiz der lieblichen Gestalten,
Die mein Herz mit Sehnsuchtsqual erfüllt,
Strebt' ich fruchtlos: gänzlich zu erkalten,
In Entsagung schweigend eingehüllt.

Ewig Sclave wär' ich wohl geblieben, —
— Denn das Erdenherz bleibt ewig schwach, —
Hatt' ich gleich geschworen: nie zu lieben, —
Wenn das Herz nicht unter Schmerzen brach.

Höher stieg der Druck des schweren Lebens,
Enger stets umschlang die Hyder mich,

Und zum höchsten Lohne treuen Strebens
Fand ich unter Menschen: Satan, dich!

Da versanken plötzlich die Gestade, —
Vor mir lag das Meer der Ewigkeit!
Und gereinigt stieg ich aus dem Bade
Von dem Dienste der Vergänglichkeit.

So erwacht' ich aus der Angst des Lebens,
Sah der Freiheit ew'ges Morgenroth
Und in ihr die Krone meines Strebens
Nach Besiegung aller Erdennoth.

Wie ein schwaches Licht in Kerkerwänden,
Wie ein Blatt auf unbegrenztem Meer,
Wie ein Strahl, den matte Sterne senden,
Kam die große Hoffnung zu mir her.

Doch des heiligen Gesetzes Mahnung
Zeugte von der hohen Geisterwelt,
Und des höhern Lebens dunkle Ahnung,
Ward durch seine Stimme aufgehellt.

Alles, mahnte sie mich, hinzugeben! —
Muthig werf' ich alle Ketten ab;
Und gefunden ist das neue Leben,
Und erkämpft das friedensstille Grab. —

Triebel. B. —

Der Fastnachts-Abend.

(Fortsetzung.)

Es wurde auf den Treppen laut; man kam näher; Alle waren in der Erwartung; da tönte in dem ersten Zimmer der Gräfin der fröhliche Gesang:

Rosen auf den Weg gestreut,
Und des Grams vergessen ꝛc.

Sie trat mit zwei köstlichen Rosen in der Hand, die täuschend der Natur nahe kamen, in das andere Zimmer; die Tante folgte, und Beide blieben von Erstaunen, noch eine Gesellschaft zu sehen, wie gefesselt stehen.

Der General nahm sogleich das Wort, und bald sprach sich in Jedem das allgemeine Interesse aus; nur Wilhelmine war erblaßt, und Weiler verlegen und stumm; denn die Gräfin hatte unbegreiflicher Weise dieselben Rosen, die er von Minna durch vieles Bitten erhalten hatte.

Es konnten ja auch andere seyn, dachte Weiler erst tröstlich; doch da er in die Tasche fühlte und sie vermißte, war er seiner Bewegung kaum Herr. Finster heftete er den Blick neidisch auf die Blumen, mit welchen die Gräfin frevelnd spielte. Sie war schlau genug, eine Befangenheit der jungen Leute wahrzunehmen; hatte Beider Blicke einige Mal auf die Rosen überrascht, und brachte das in einen Zusammenhang. Durch Neckereien glaubte sie mehr Klarheit zu gewinnen, und sie tändelte und kosete immer mehr mit den Blumen, sah dabei zuweilen Weiler an, und weidete sich an Beider steigenden Verwirrung.

Die Gesellschaft trennte sich, unter der Einladung des Generals, für morgenden Mittag sämmtlich bei ihm zu speisen.

Wilhelmine nahm von Weiler kalt Abschied, und dieser, bestürzt, hatte eine schlaflose Nacht.

So viele frohe Begebenheiten! jubelte Mühlberg. Hätte ich doch nimmermehr geglaubt, so eine vergnügte Fastnacht zu haben! Den ehrenwerthen General und den Sohn meines braven Freundes Weiler hier zu finden, der mir sehr wohl gefallen hat. Das sind große Dinge!

Still weinend kleidete sich Minna aus; die Eltern bemerkten es, und drangen in sie, zu wissen, was ihr fehle. Da erzählte sie in ihrer gewohnten Offenheit, was ihr mit Weiler begegnet sey, und verlor sich so in ihrem schmerzlichen Eifer, daß sie sagte: Dem Menschen hätte ich mein Leben anvertrauen können. Und wie mir

im Tanz die Blumen, die ich an der Brust stecken hatte, losgingen, hob er sie auf, und bat so innig darum, daß ich's ihm nicht abschlagen konnte; und nun — hat er sie der Gräfin gegeben! Freilich, sie ist sehr schön — so etwas sah ich nie. — Ach, dürfte ich sie niemals wiedersehen!

Du bist wohl gar dem Weiler gut geworden? sagte der Vater, aus seiner heutigen glücklichen Stimmung nicht herauskommend. Gestehe es mir immer, ich bin ihm selber gut.

Minna weinte bitterlich, und sagte: Das muß vorüber gehen.

Die Mutter tröstete: Es könne ja ein Irrthum seyn. Der Mensch habe so etwas Aufrichtiges an sich; sie solle sich ruhig schlafen legen.

Alle gingen zu Bette, doch Keines schlief, wie es die Ermüdung erst erwarten ließ.

Das haben Sie herrlich gemacht, liebster Oheim, sagte die Gräfin, daß Sie die Nacht nicht vorüber gehen ließen, ohne uns mit so braven Leuten, die Ihnen so viel Gutes erwiesen, und allen Dank verdienen, bekannt zu machen. Aber, wissen Sie auch, daß die jungen Leute ein paar Verliebte sind? Merkten Sie nicht die Zerstreuung, die ihnen meine Gegenwart verursachte?

Eitles Ding, mache Dich nicht lustig, mahnte die Tante.

Das nicht, liebe Tante; aber ich necke mich nun einmal gern; und Herzens-Geheimnisse zu erforschen, ist meine schwache Seite; ich that nichts, als einen Zufall zu benutzen. Verrätherisch wurden die Rosen, die ich bei unserm Nachhausekommen an unserer Thürschwelle fand. Ich hob sie auf, bewunderte in ihrer Natur die Kunst, und, eitel, wie ich bin, hielt ich es für eine Huldigung meiner Anbeter. Doch durch die auffallende Wirkung, die sie in meiner Hand, beim Hereintreten auf das junge Paar machten, wurde ich irre. Halt! dachte ich, wohl gar ein Liebespfand! und fing, damit kosend, meine weitern Forschungen an. Das Erblassen und Erröthen des Mädchens, die bis zum Ingrimm steigende Verlegenheit des jungen Mannes, gab mir hinreichendes Licht, daß ich mich nicht geirrt hatte.

So ein kleiner Zwiespalt in der Liebe ist pikant, und morgen soll sich Alles freundlich lösen; denn ich bin nur scherzhaft, aber nicht grausam, und brächte die Leutchen am liebsten selbst zum Altar. Spalten mag ich die Liebe nicht, Amor könnte sich sonst an mir rächen, und das käme mir jetzt eben ungelegen; denn, diesen Abend hat sein Pfeil mein Herz berührt. — Schlafen Sie wohl.

(Der Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Aus Rom wird gemeldet, daß die Wahl eines neuen Papstes daselbst am 31sten März, zu Gunsten des Cardinals Franz Xaver Castiglioni (Bischof von Frascati und Großpönitentiarius) zu Stande gekommen ist. Derselbe hat den Namen Pius *VIII.* angenommen, den Cardinal Albani zum Staats-Secretair, und den Cardinal de Gregorio zum Großpönitentiar ernannt, auch den Cardinal Pacca als Prodatarius bestätigt. Der neue Oberhirt ist in Cingoli, einer Stadt der Mark von Ancona, am 20sten November 1761 geboren. Er stand in den vertrautesten Verhältnissen zu Pius *VII.*, welcher ihn zum Beweise seines Vertrauens und seiner Achtung 1816 zum Cardinal erhob, zeichnete sich stets durch Frömmigkeit und Geistesbildung aus, und er war es, welchen Frankreich bei der vori-

gen Pabstwahl auf den heil. Stuhl zu bringen suchte und Leo dem *XII.* entgegensetzte.

In Eibau bei Zittau war des Inwohners und Leinwebers Gottlieb Priebs 5jährige Tochter Johanne Christiane am 19ten Januar von einem tollen Hunde gebissen worden. Das Kind wurde hierauf ärztlich behandelt und schien sich in gesundem Zustande zu befinden, nur war eine Furcht vor Hunden bei demselben zurückgeblieben. Am 5ten April aber brach die völlige Wasserscheu aus, und an diesem Tage Abends halb 9 Uhr endete es unter fürchterlichen Krämpfen sein Leben.

Vor Kurzem wurde des Nachts der Schlossermeister Peter zu Gnadenfrei in Schlesien ermordet. Nach dem Befundberichte der Aerzte, welche die Obduction vornahmen, war der Unglückliche auf eine schreckliche Art um das Leben gekommen. Niemand erinnerte sich eines ähnlichen Verbrechens in dieser Brüdergemeine.

Neulich ging der bei der Wittwe Schuster zu Nieder-Geibsdorf bei Lauban in Dienst stehende 14jährige Sohn des Freihäuslers Knefel in Kieslingswalde bei Görlitz, Namens Johann Gotthelf August Knefel, nach Siede, wo er denn, um zur Siedekammer zu gelangen, seinen Weg durch den Pferdestall nehmen mußte. Als er bei den Pferden vorbeiging, schlug ihn das eine Pferd so an den Hintertheil des Kopfes, daß er bewußtlos hinfiel und nach 24 Stunden an den Folgen der erhaltenen Verletzung seinen Geist aufgab.

Am 12ten April Abends ertrank im Alt-Lauban-Flusse unweit der Laubaner Tuchwalke des Invaliden Christian Kley's Söhnchen, August Wilhelm, 3 Jahr und 8 Monate alt.

In Leopoldshain bei Görlitz brannte am 15ten April, früh halb 2 Uhr, aus unbekannter Ursache, die Scheune des Gärtners Christoph Offelmann gänzlich ab.

Am Sonntag und Dienstag gab der Herr Professor von Mekold in dem hiesigen Schauspielhause seine beiden ersten Vorstellungen. Ueber das Spiel dieses Künstlers ist bereits in Nr. 16 dieser Blätter ein Urtheil enthalten; wir stimmen mit demselben überein, wollen es daher nicht wiederholen. Da Herr v. Mekold nur noch einige Vorstellungen geben wird, so machen wir das Publikum auf die ausgezeichneten Leistungen desselben aufmerksam, indem wir wünschen, daß ein Jeder, der seinen Vorstellungen noch nicht beigewohnt, es ja nicht versäumen möge, sich einige Stunden angenehm und geistreich unterhalten zu lassen. Auch das Kunstapparat, mit welchem Herr v. Mekold umgeben, ist sehenswerth.

Görlitz, am 22sten April 1829.

Mehrere Kunstfreunde.

Anecdoten.

Jemand erklärte einem Mädchen die Blumensprache und begann mit den Farben: „Roth ist die Liebe; Blau die Treue; Grün die Hoffnung; Weiß die Unschuld, Gelb die Eifersucht; Schwarz die Trauer" u. s. w. Des andern Tages kam er wieder und examinirte sie; sie zählte alle Farben vor, nur vergaß sie Weiß. „Ei," sagte er, „Sie vergessen ja die Unschuld!" „I!" erwiederte das Mädchen, „wer kann auch Alles behalten!"

In einer Gesellschaft von Damen wurde behauptet, die erste Liebe sey stets schüchtern und zurückgezogen, darauf platzte ein junges Mädchen mit den Worten heraus: „Nun, so muß ich gestehen, daß ich nie zum erstenmale geliebt habe!"

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Carl Gottfried Lympius, B. und der Apothekerkunst Beflis. allh., und Frn. Christ. Frieder. geb. Blumstengel, Sohn, geb. den 9. April, get. den 15. April Gustav Adolph. — Mstr. Joh. George Zeppner, B. und Oberältest. der Tischler allhier, und Frn. Joh. Rosine geb. Richter, Sohn, geb. den 1. April, get. den 12. April Karl Gustav. — Mstr. Joh. Sam. Gotth. Zedler, B. und Böttcher allh., und Frn. Johanne Rahel geb. Rößler, Tochter, geb. den 31. März, get. den 12. April Marie Emilie Agnes. — Franz Joseph Habel, Tuchscheerergef. allh., und Frn. Christ. Wilhelmine Ullmann, Tochter, geb. den 31. März, get. den 12. April Marie Emilie Agnes. — Joh. Gottlieb Hennig, Tuchbereitergef. allh., und Frn. Joh. Christ. Clara geb. Lorenz, Sohn, geb. den 29. März, get. den 12. April Julius Louis. — Joh. Gottlieb Wolf, herrschaftl. Kutscher allhier, und Frn. Anne Ros. geb. Kretschmar, Tochter, geb. den 6. April, get. den 12. April Friederike Auguste. — Joseph Meißner, gewes. Soldat, und Frn. Marie Rosine geb. Lucke, Tochter, geb. den 5. April, get. d. 12. April Marie Therese. — Andr. Schultze, B. u. Maurergef. allh., u. Frn. Anne Martha geb. Büchner, Sohn, geb. den 13. April, get. den 14. April Carl Louis. — Joh. Gottlieb Ebermann, Tuchmachergef. allh., und Frn. Johanne Christ. geb. Endig, ein todter Sohn.

Gestorben.

(Görlitz.) Hrn. Carl Martin Eugen Merkers, brauber. B. und Stadtoffiz. allh., und Frn. Emilie Florentine geb. Fetter, Sohn, Carl Gustav, gest. den 8. April, alt 6 M. 16 T. — Mstr. Ernst Immanuel Höhnes, B. u. Tuchscheerer allh., u. Frn. Marie Therese geb. Braun, Tochter, Clara Auguste, gest. den 13. April, alt 8 M. 1 T. — Mstr. Carl Friedr. Gnadenreich Blachmanns, B. u. Tuchmacher allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Döring, Sohn, Carl Louis, gest. den 15. April, alt 1 J. 11 M. 9 T. — Mstr. Carl Friedr. Naumanns, B. und Seifensieder allh., und Frn. Dorothea Amalie geb. Gläser, Sohn, Carl Friedrich, gest. den 15. April, alt 10 M. 25 T. — Mstr. Christian Benjamin Bergmanns, B. und Tuchmacher allh., und Frn. Christiane Eleonore geb. Zimmermann, Zwillings-Tochter, Juliane Ernestine Martha, gest. den 12. April, alt 11 M. 15 T. — Frn. Maria Rosina verw. Voigt geb. Lange, Sohn, Friedrich Ernst, gest. den 8. April, alt 2 J. 6 M. — Mstr. Carl Wilh. Conrads, B. und Tuchmacher allhier, und Frn. Johanne Dorothee geb. Tzschaschel, Sohn, Ernst Immanuel, gest. den 7. April, alt 3 J. 6 M. 25 T. — Frau Maria Werder geb. Schmidt, Hrn. Werders, Instrumentenmacher in Dresden, Ehegattin, gest. den 15. April, alt 25 J. 5 M. 9 T. — Heinrich Wilh. Beyers, Tuchmachergef. allh., und Frn. Johanne Christ. geb. Ender, Sohn, Ernst Heinrich Moritz, gest. den 11. April, alt 4 M. 5 T. — Carl August Kloßes, Tuchmachergeselle allh., und Frn. Johanne Christ. geb. Rockstroh, Tochter, Christiane Amalie Agnes, gest. den 13. April, alt 1 J. 22 T. — Johann Carl Frenzels, Tuchber. Ges. allh., und Frn. Johanne Marie geb. Raschke, Tochter, Friederike Emilie, gest. den 14. April, alt 3 M. 16 T. — Frau Anna Martha verw. Beyer geb. Ricius, gest. den 12. April, alt ohngefähr 64 Jahr.

Höchste Marktpreise vom Getreide.

Der Preußische Scheffel.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.
Görlitz, den 16. April 1829.	2	12½	1	13¼	1	8¼	—	26¼
Hoierswerda, den 18. April.	2	14	1	15	1	11	—	28
Lauban, den 15. April . .	2	16¼	1	13¾	1	10	—	28¾
Muskau, den 18. April . .	2	15	1	16	1	12	—	27
Spremberg, den 18. April .	2	14	1	15	1	11	—	28

den 18ten Mai d. J. Vormittags 10 Uhr an Gerichtsamtsstelle zu Daubitz angesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Taxe kann im herrschaftlichen Weinhause hierselbst, so wie an Gerichtsamtsstelle zu Daubitz eingesehen werden.

Zugleich ist über die künftigen Kaufgelder heute der Liquidationsprozeß eröffnet worden. Etwanige unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners können daher auch ihre Forderungen in jenem Termine zugleich anmelden, oder es wird ihnen unter ihrer Präclusion mit ihren Ansprüchen an das Grundstück sowohl gegen dessen Käufer als gegen die Gläubiger, unter welche die Vertheilung der Kaufgelder geschieht, damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Rothenburg, den 14ten Januar 1829.

Das von Rödersche Gerichtsamt zu Daubitz.
v. Müller.

Zum Verkauf des sub hasta gestellten dem Joh. Gottlob Ickert gehörigen und 717 thlr. 5 sgr. taxirten Häuslerguts Nr. 28. zu Mittel-Horka ist der einzige Bietungstermin auf den 4ten Juni 1829 Vormittags 10 Uhr in der Gerichtsstube zu Mittel-Horka angesetzt, wozu alle Kauflustige vorgeladen werden. Die Taxe ist an der Gerichtsstelle zu Mittel-Horka einzusehen.

Arnsdorf bei Reichenbach, den 9ten December 1828.

Das von Schulzsche Gerichtsamt zu Mittel-Horka.
v. Müller.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe der zur Kreditmasse des verstorbenen Schenkwirths Johann Traugott Neumann gehörigen, zu Tschöpeln, einem eine Stunde von hier belegenen Dorfe, unter Nr. 5 liegenden Neumannschen Schenken- und Ganzbauernahrung, auf welcher die Gerechtigkeit des Branntweinbrennens, des Schlachtens und Backens ruht, und die, mit Ausschluß der auf 71 thlr. 5 sgr. 6 pf. gewürdigten Inventarienstücke, auf 1525 thlr. 25 sgr. gerichtlich abgeschätzt ist, sind die Bietungstermine auf

den 27sten März,
den 27sten April, und } dieses Jahres,
den 26sten Mai

jedesmal Vormittags um 11 Uhr, im Geschäfts-Locale des hiesigen Fürstlichen Hofgerichts, woselbst auch die aufgenommene Taxe nebst den Kaufsbedingungen eingesehen werden kann, anberaumt worden, was hiermit zur Kenntniß besitz- und zahlungsfähiger Kauflustigen gebracht wird.

Muskau, den 16ten Februar 1829.

Das Gerichts-Amt Tschöpeln, Quolsdorf und Halb-Zeisdorf.

Auf den 1sten Mai d. J. Vormittags von 8 Uhr an sollen in unserm amtlichen Locale mehrere Gegenstände, als: Uhren, Gewehre, Kleidungsstücke, ländliche Arbeitswerkzeuge ꝛc. auctionsweise gegen baare Bezahlung verkauft werden, welches, und daß das Verzeichniß der Sachen täglich in unserer Registratur einzusehen ist, hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Görlitz, den 14ten April 1829.

Das Königl. Preuß. Landes-Inquisitoriat.

Am 16ten Mai dieses Jahres Vormittags 9 Uhr sollen in der beim hiesigen Schlosse belegenen Wohnung des Jägers Unger aus dem Nachlaß des Doktors Kirsch, Betten, Möbeln, Porcelain und Geräthschaften, Zinn, Messing, Kupfer und Eisen öffentlich an die Meistbietenden verauctionirt werden. Arnsdorf bei Reichenbach, den 13ten April 1829.

Das Gerichtsamt zu Arnsdorf. v. Müller.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des der verehelichten Zetsche geborne Förster allhier gehörigen unter Nr. 444 hierselbst gelegenen und auf 273 thlr. in Preuß. Courant zu 5 pro Cent jährlicher Nutzung gerichtlich abgeschätzten Hauses im Wege nothwendiger Subhastation ist ein einziger peremtorischer Bietungstermin auf

den 20sten Mai 1829 Vormittags um 10 Uhr

auf hiesigem Landgerichte vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Bönisch angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem Termine erfolgen soll, daß der Besitz dieses Grundstücks die Gewinnung des Bürgerrechts der Stadt Görlitz erfordert, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 24sten Februar 1829. Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des dem Johann Friedrich Neu zu Hennersdorf gehörigen unter Nr. 53 daselbst gelegenen und auf 5302 Thlr. 23 sgr. 4 pf. in Preuß. Courant zu 5 Prozent jährlicher Nutzung gerichtlich abgeschätzten Bauerguts, im Wege nothwendiger Subhastation, sind 3 Bietungstermine auf den

den 20sten Juni,
den 20sten August, und } 1829,
den 21sten October

von welchen der letzte peremtorisch ist, auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Bönisch Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch vorgeladen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem letzten Termine erfolgen soll, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 31sten März 1829. Königl. Preuß. Landgericht.

In Folge Auftrags des Königl. Land-Gerichts zu Görlitz, sollen die zum Schönfärber Harrerschen Nachlasse hierselbst gelegenen Grundstücke, nemlich, die sub Nr. 607 hierselbst gelegene Harrersche Schönfarbe nebst Beilaß an Kessel, Küpen und Färberei-Handwerkszeuge, so wie die sub Nr. 24 des Scheunenregisters gelegene Harrersche Scheune, welches zusammen gerichtlich auf 1547 thlr. 13 sgr. 11½ pf. geschätzt, hinsichtlich der Schönfarbe aber, nur der gewöhnliche Miethsertrag ohne Berücksichtigung des Grundstücks als Färberei, in Anschlag gebracht worden ist, im Wege der freiwilligen Subhastation, und zwar jedes derselben einzeln veräußert werden.

Hierzu haben wir einen peremtorischen Termin auf

den 30sten Juni c. Nachmittags 3 Uhr

in unserer Gerichtsstelle anberaumt, und wir laden zu selbigen besitz- und zahlungsfähige Kauflustige dergestalt ein, daß dem Meist- und Bestbietenden, nach erfolgter Zustimmung und Genehmigung des Harrerschen Vormundes, und der vormundschaftlichen Behörde, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen, der Zuschlag ertheilt werden soll. Etwa zu geschehende Nachgebote müssen bei dem Königl. Land-Gerichte in Görlitz angebracht werden. Uebrigens ist die Taxe beider Grundstücke zu jeder schicklichen Zeit, in unserm Amts-Locale einzusehen.

Lauban, am 23sten März 1829. Das Königl. Gerichts-Amt.

Auf den Antrag der Gläubiger des Häuslers Johann George Hennersdorf ist Behufs des öffentlichen Verkaufs der zu Daubitz sub Nr. 63 belegenen und auf 391 thlr. 20 sgr. taxirten Häusler-Nahrung ein peremtorischer Bietungstermin auf

Freiwilliger Verkauf eines Bauerguts.

Unterzeichneter ist gesonnen, wegen eingetretener Verhältnisse, sein Bauergut so bald als möglich aus freier Hand zu verkaufen, dasselbe enthält ohngefähr

60 Schfl. Ackerland,
24 — der schönsten Wiesen, und } Preuß. Maaß.
20 — Heide

Kaufliebhaber werden ersucht, sich direct an unterzeichneten Besitzer selbst zu wenden, wo jeder die Kaufsbedingungen erfahren wird. Spree bei Rothenburg, den 8ten April 1829.

Der Kleinbauer Johann Gottlob Seidel.

Schaafvieh-Verkauf. Auf den Dominien Schönbrunn bei Görlitz und Holzkirch bei Lauban stehen 350 Stück veredelte, zur Zucht taugliche, Mutterschaafe zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem ist jederzeit gelöschter Kalk in großer und kleiner Quantität zu billigem Preise zu bekommen. Görlitz, am 14ten April 1829.

Wender, Maurermeister, Nonnengasse Nr. 77.

Mit einem wohl assortirten Lager von Torneaux et Zephyr-Wolle empfiehlt sich zu geneigter Abnahme

Joh. Sam. Schmidt in Görlitz, am Untermarkte.

Nachdem ich von einer Königl. Hochlöblichen General-Lotterie-Direction die zweite Bestallung als Unter-Einnehmer für Herrn Neumann in Rothenburg erhalten habe, empfehle ich mich zugleich mit einer großen Auswahl von Loosen zur 2ten Courant-Lotterie, welche den 16ten Juni gezogen wird, zu gefälliger Abnahme.

Görlitz, den 22sten April 1829. Joh. Glieb Radisch,
Unter-Einnehmer des Herrn Appun in Bunzlau und des Herrn Neumann in Rothenburg.

Kunst-Anzeige.

Donnerstag, den 24sten April, werde ich eines meiner größten Kunststücke, „die Kugelfeste" ausführen, bei welchem 10 scharf geladene Flinten auf meine Frau abgeschossen werden, ohne dieselbe verletzen zu können. — Die Preise der Plätze sind auf 10 sgr., 5 sgr. und 2½ sgr. gestellt. Der Anfang ist halb 8 Uhr. Görlitz, am 22sten April 1829. Iwanowitsch von Mekold,
Professor aus St. Petersburg.

Wohnungs-Veränderung. Einem geehrten Publiko, insbesondere aber meinen werthen Kunden, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von der Langengasse auf die Jüdengasse in den Holzschen Bierhof gezogen bin, und bitte zugleich um ferneren geneigten Zuspruch.

Görlitz, am 22sten April 1829. Immanuel Gründer, Lederhändler.

Ein unverheiratheter Oeconom von gesetzten Jahren, welcher bereits mehrere Jahre hindurch auf bedeutenden Gütern als Wirthschafts-Verwalter angestellt gewesen, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht auf diese oder eine ähnliche Art ein Unterkommen zu finden. Hierauf Achtende können das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama erfahren.

---

* * * Derjenige Getreide-Mäkler, welcher am 26sten März d. J. auf dem Ober-Markte in Görlitz zwei Sack voll Weitzen von meinem Wagen an sich genommen und verkauft hat, ohne dazu weder von mir noch von meinem Kutscher beauftragt gewesen zu seyn, wird von mir hierdurch aufgefordert, das Geld dafür sofort an mich zu zahlen. Geschieht dies nicht, dann hat derselbe die daraus für ihn entstehenden Unannehmlichkeiten sich selbst beizumessen.

Zugleich erkläre ich hiermit, daß ich keinem Getreide-Mäkler Aufträge ertheile, indem ich mein Getreide entweder selbst oder durch meine Leute verkaufe. Nieder-Pfaffendorf bei Görlitz, am 22sten April 1829.

J. G. Schneider, Bauergutsbesitzer.